

Vor 75 Jahren verstorben

Carl Neuschäfer 1879-1946

Am 7. September 1946 starb Carl Neuschäfer. Er gehörte zu seiner Zeit zu den prägenden Direktoren des Theologischen Seminars. Roland Fleischer erinnert an ihn.

Als Sohn eines Predigers entschied er sich, nachdem er fast sein Augenlicht verloren hatte, sein Leben ganz der Sache des Reiches Gottes zu widmen. Folglich studierte er am Predigerseminar Hamburg-Horn. Zunächst wurde er Prediger in Tübingen und Zillhausen. Gleichzeitig besuchte er die Vorlesungen von Adolf Schlatter, der ihn theologisch am meisten prägte. 1906 wechselte er in die Gemeinde Stuttgart. Doch schon 1911 wurde er zum Seminarlehrer nach Hamburg berufen und unterrichtete neben Kirchen- und Missionsgeschichte vor allem „die Auslegung der Evangelien und Paulinischen Briefe“. 1922 trat er die Nachfolge des erkrankten Direktors Gustav Gieselbusch an.

Als Seminardirektor gibt er Auskunft über die rechte Bibelauslegung, so im „Hilfsboten“ 1929. Er entscheidet sich, die historische Exegese, um zum Verstehen zu kommen, die pneumatische, um den Heiligen Geist wirken zu lassen, und die theologische Exegese zu verbinden, um den Anspruch

des Wortes Gottes an uns heute ernst zu nehmen. Er weiß sich der Reformation verpflichtet: Allein die Schrift soll gelten für Glaube und Leben. Die Diakonie hält er hoch, gehört darum zum Vorstand von Tabea und wird 1932 Vorsitzender. Auch im Vorstand der Baptistischen Missionsgesellschaft arbeitet er mit. Der Gemeinde Hamburg-Böhmkenstraße dient er als Ältester.

Die NS-Ideologie hat er nicht durchschaut und übernimmt unkritisch die Rassenlehre: Deutsche gehörten „blutmäßig“ zusammen, alle Nichtdeutschen müssten aus dem öffentlichen Leben ausscheiden. Andererseits zeigt er in seiner Erklärung der Apostelgeschichte („Taten der Apostel“ 1927), die Bibel kenne „keine Spur von Heroenkult und Menschenvergötterung“.

Er förderte die Evangelische Allianz, engagierte sich im Blankenburger Allianz-Komitee und war offen für die ökumenische Bewegung.



Carl Neuschäfer

Im Mittelpunkt stand für ihn „Jesus Christus als der Sohn Gottes“, so sein Vortrag auf dem Weltkongress in Berlin 1934.

Im Feuersturm über Hamburg im Juli 1943 wurde das Seminar, auch seine Wohnung, total zerstört. Er kehrte mit seiner Frau Else in seine erste Gemeinde zurück. Er diente ihr, auch in Wiedenest, wohin das Seminar evakuiert war. In Zillhausen auf der Schwäbischen Alb fand er seine letzte Ruhestätte.

*Roland Fleischer,
Historischer Beirat*